

# Ruteliden der neuen Welt

von

Dr. **Fr. Ohaus**, Hamburg.

Die Systematik dieser Gruppe, die Zusammenfassung der einzelnen Gattungen in größere Verbände nach gemeinsamen Merkmalen, bietet sehr große Schwierigkeiten. Trotzdem ich mich seit Jahren mit dieser Gruppe eingehend beschäftigt habe und ein reiches Material untersuchen konnte, ergaben meine seitherigen Untersuchungen nur die Unhaltbarkeit der Systeme von Burmeister und Lacordaire, ohne daß es mir gelungen wäre, etwas Besseres an deren Stelle setzen zu können. Dagegen drängten sich mir bei der Beschäftigung mit dieser Gruppe so viele Fragen der Variation, der geographischen Verbreitung u. s. w. auf, daß ich mich entschloß, eine Lösung dieser Fragen durch eigne Beobachtungen an Ort und Stelle zu versuchen, d. h. im tropischen Süd-Amerika, wo die Gruppe der Ruteliden an Gattungen und Arten ihre höchste Entwicklung gefunden hat. Im Nachstehenden gebe ich daher nur einige kurze Notizen über die Systematik dieser Gruppe, sowie Neubeschreibungen einiger Gattungen und Arten, indem ich mir eine ausführliche Bearbeitung derselben für die Zeit nach meiner Rückkehr vorbehalte.

Burmeister und nach ihm Lacordaire haben die beiden Gattungen der **Ruteliden** und **Anoplognathiden** aufgestellt nach einem Unterschied in der Bildung der Oberlippe, die bei der ersteren Gruppe schmal und querverlaufend, meist in der Mitte ausgebuchtet, bei der letzteren in der Mitte mit einem Fortsatz versehen ist, der mit einem mittleren Fortsatz der Unterlippe zusammenstößt resp. verwächst. In der Gattung **Spodochlamys** findet nun ein allmählicher Uebergang von der einen Gruppe zur andern statt; bei *Sp. Dohrni* und *Weberi* m. resp. *Poultoni* Shipp ist die Oberlippe in der Mitte nur wenig verbreitert und in keiner Weise mit der Unterlippe verbunden; bei *Sp. caesarea* Burm.

sind Oberlippe und Unterlippe schon viel mehr genähert, bei *Sp. cupreola* Bts. berühren sich die Fortsätze beider in der Mitte, ohne jedoch so breit und fest mit einander zu verschmelzen, wie dies bei der nächstverwandten Gattung *Phalangogonia* der Fall und für die Anoplognathiden charakteristisch ist.

Auch die Eintheilung der **Ruteliden** in zwei große Gruppen, je nachdem der Hinterrand des Halschildes mit einer Randfureche versehen ist oder nicht, läßt sich nicht aufrecht erhalten, ob man nun diese Randfureche für den ganzen Hinterrand postuliert (Lacordaire) oder nur für den Theil desselben, der vor dem Schildchen liegt (Burmeister). Es finden sich in der Gruppe ohne Randfureche — Antichiriden (incl. Chasmodiiden) und Parastasiiden resp. Ruteliden im engeren Sinn nach Lacordaire — einzelne Arten, die ihrem ganzen übrigen Verhalten nach in diese Gruppe gehören, die aber eine scharf ausgeprägte Randfureche haben, während andererseits in der Gruppe mit regelmäßiger, tiefer Randfureche — Pelidnotiden, Chrysophoriden und Areodiden — bei einzelnen Arten resp. ganzen Gattungen diese Randfureche vor dem Schildehen verloschen ist oder ganz und gar fehlt (*Macropoides* und *Parisolea*).

Am größten sind die Schwierigkeiten, konstante Merkmale zur Abgrenzung der einzelnen Gattungen zu finden, bei der Lacordaire'schen Gruppe „*Antichirides*“ (*Chasmodiidae* und *Macraspididae* im Sinne Burmeister's mit Ausschluß der Gattung *Phaenomeris*, welche Lacordaire mit vollem Recht von den Ruteliden getrennt hat). Auch hier ist der Uebergang nach den benachbarten Gruppen der *Parastasiidae* resp. echten Ruteliden Lacordaires und selbst den *Pelidnotidae* ein ganz allmählicher.

Sehr gut charakterisirt ist die Gattung **Lagochile** (wozu als Synonym gehört **Ometis**) durch die tiefe Spaltung von Kopfschild und Oberlippe. Dagegen hat **Telaugis** Burm. bei näherer Untersuchung viel mehr Beziehungen zu *Chlorota* Burm. als zu *Lagochile*. Sie hat denselben kurzen Mesosternalfortsatz, am Außenrand gekerbte Oberkiefer, und die Oberlippe überragt, von

der Seite gesehen, das Kopfschild nicht viel mehr als bei den Chloroten.

Die Gattung **Platyrotela** Bts. steht meines Erachtens der Gattung *Thyridium* Burm. am nächsten, mit der sie die am Außenrand vollkommen gerundeten Oberkiefer, den kräftigen Mesosternalfortsatz und das kleine, herzförmige Schildchen gemein hat.

Der Gattungsname **Chlorota** wurde von Dejean zuerst angewandt für die beiden Arten *haemorrhoidalis* Oliv. und *terminata* Serville. Ich habe meine Stücke dieser beiden Arten mit den typischen Stücken in der Sammlung des jardin des plantes in Paris genau verglichen und finde, bei einer großen Stückzahl beider Arten von verschiedenen Localitäten, daß in beiden Arten beim ♂ an den Vorderfüßen die innere Klaue gespalten, an Mittel- und Hinterfüßen beide Klauen ungespalten, beim ♀ alle Klauen ungespalten sind, daß also die Burmeister'sche Angabe über Spaltung der Klauen beim ♀ für diese beiden Arten nicht gilt. In beiden Arten ist ferner die Oberlippe ausgebuchtet und überragt erheblich das Kopfschild; die Oberkiefer sind am Außenrande gekerbt; der Mesosternalfortsatz ist klein und erreicht nicht den Hinterrand der Vorderhüften; das Schildchen ist klein, herzförmig. Mit Bates (Biolog. Centr. Am. Col. II. 2 p. 347) bin ich der Ansicht, daß die Gattung *Chlorota* auf die Arten zu beschränkt ist, bei welchen die Oberlippe das Kopfschild überragt, die Oberkiefer am Außenrand gekerbt sind, das Schildchen klein, herzförmig ist und der Mesosternalfortsatz den hinteren Rand der Vorderhüften nicht erreicht.

Die Gattung **Thyridium** wurde von Burm. gegründet auf die eine Art *Th. flavipenne* Burm., wozu später noch die Arten *Thyr. anomala* Burm. und *cupriventre* Blanch. kamen (Handb. IV. 2 p. 520). Charakteristisch für die Gattung ist eine das Kopfschild überragende Oberlippe, die in der Mitte meist leicht vorgezogen und beiderseits schwach ausgebuchtet ist; der Außenrand der Oberkiefer ist nicht gekerbt, das Schildchen klein, herzförmig, der Mesosternalfortsatz überragt den Hinterrand der Vorderhüften.

Die Gattung **Diabasis** errichtete Burmeister auf die eine Art *D. coerulea*, bei welcher das Kopfschild in der Mitte etwas vorgezogen und höher aufgebogen ist; die Oberlippe ist ebenfalls in der Mitte etwas vorgezogen und beiderseits ausgebuchtet. Die Oberkiefer sind am Außenrand gekerbt, das Schildchen ist klein, herzförmig, der Mesosternalfortsatz erreicht nicht den Hinterrand der Vorderhüften. Ich habe außer der Type, unicum, im Hallenser Museum in keiner der von mir besuchten Sammlungen ein weiteres Exemplar dieser Art gesehen. Dagegen fand ich in der Dohrn'schen Sammlung in Stettin zwei weitere Arten dieser Gattung, welche darthun, daß der von Burmeister für das ♂ erwähnte lange Fühlerfächer auch dem ♀ zukommt.

Die Gattung **Ptenomala** Bates (Biolog. Centr. Amer. Col. II. 2 p. 267) ist charakterisirt durch eine das Kopfschild nicht oder nur wenig überragende, in der Mitte schwach ausgebuchtete oder gerade abgestutzte Oberlippe, am Außenrand nicht gekerbte Oberkiefer, durch ein Schildchen, das wenigstens ein Viertel so lang ist als die Flügeldeckennaht und einen großen, kräftigen, die Vorderhüften überragenden Mesosternalfortsatz. Es gehören hierher außer *Ptenomala gratiosa* Sharp vor Allem *Ant. psittacina* Burmeister, *Thyr. Blanchardi* Kirsch u. a. m.

In die nächste Verwandtschaft der Gattung *Thyridium* gehört die Gattung **Crathoplus** Blanchard mit der einzigen Art *Cr. squamifer* Blanch., wozu als Synonym gehört *Thyr. fufurosum* Burm. Ich habe die Type dieser Art im Pariser Museum untersucht; sie ist ein ♀, unicum, und hat zehngliedrige Fühler, wie auch der Zeichner, dem dies Stück vorlag, in Lacordaires Atlas, Tafel 34 Fig. 3 richtig angiebt, nicht neungliedrige, wie Blanchard in seiner Gattungsdiagnose irrtümlicher Weise bemerkt. Beim ♀ sind alle Klauen ungespalten, beim ♂ ist (wenigstens bei meinen Stücken) an Vorder- und Mittelfüßen die eine Klaue gespalten, an den Hinterfüßen sind beide einfach. Abgesehen von der Bedeckung der Oberseite mit Schuppenhaaren stimmt die Gattung in ihren Merkmalen mit *Thyridium* überein.

Ferner gehört in die nächste Verwandtschaft von *Thyridium* die Gattung **Homothermon** m., die in gewissen Merkmalen den Uebergang zu Lacordaires *Rutélides vrais* und *Pelidnotiden* bildet. Das Kopfschild ist ausgesprochener parabolisch, vorn ganz schwach abgestutzt und schwach umrandet; die Oberlippe überragt das Kopfschild nicht, ist in der Mitte etwas vorgezogen und beiderseits schwach ausgebuchtet; die Oberkiefer sind am Außenrand gekerbt; der Mesosternalfortsatz ist klein, spitzig; das Schildchen klein, herzförmig. Beim ♂ sind die Hinterbeine, besonders Schienen und Tarsen kräftig verdickt, alle Klauen in beiden Geschlechtern ungespalten. Eigenthümlich ist das Verhalten der Randfurche am Hinterrand des Halsschildes, die bei den drei mir bekannten Arten dieser Gattung rein individuellen Schwankungen unterliegt und alle Uebergänge von einer seichten, vor dem Schildchen ganz fehlenden Punktreihe bis zur tief eingedrückten, regelmäßigen Furche zeigt.

In der Gattung **Antichira** Eschscholtz wurde nun bisher Alles untergebracht, was den Gruppenerfordernissen der Antichiriden entsprach, aber in keine der erwähnten Gattungen hineinpassen wollte. Sie enthält in Folge dessen ganz heterogene Elemente, die sich um so schwerer übersehen lassen, als ihre Zahl auf circa 80 Arten gestiegen ist, wozu noch ungefähr die Hälfte mir bekannte neue Arten kommen würden. Eine Auftheilung der Gattung ist daher unvermeidlich, doch muß ich dieselbe aus verschiedenen Gründen bis zur Rückkehr von meiner geplanten Reise verschieben und will heute nur bemerken, daß sich aus der großen Zahl von Arten eine Gruppe, fast die Hälfte aller Arten umfassend, durch ein allen gemeinsames Merkmal scharf abtrennen läßt. Dies Merkmal besteht aus einer Reihe von Schrillleisten, welche, beiden Geschlechtern gemeinsam, in einem Winkel von ungefähr  $45^{\circ}$  zur Längsaxe des Körpers verlaufend, die Bauchsegmente an den Seiten der Bauchplatten bedecken. Der Oberschenkel der Hinterbeine ist verbreitert, in der Wölbung der Bauchplatte gebogen, sodaß er genau auf der Bauchplatte auf-

liegt, und am Außenrand scharfkantig. Wird der Obersehenkel nun adducirt, d. h. von der Seite nach der Afterspitze hin bewegt, so entsteht durch das Streichen der scharfen Obersehenkelkante über die vorspringenden Leisten ein schrillendes Geräusch. Als ich vor nun zehn Jahren in der Nähe von Santos in Brasilien auf einer Exeursion mich einem blühenden Busch näherte, auf welchem *Ant. cincta* Drury in Anzahl saß, hörte ich deutlich ein von diesen ausgehendes schrillendes Geräusch, worauf die Thiere bei meinem Näherkommen wegflogen. Es gelang mir, einige Stücker zu fangen, und hörte ich das Schrillen, als ich die Thiere in der Hand hielt, noch viel deutlicher. Später vergaß ich diese Beobachtung wieder; erst als ich mich mit der Gattung *Antichira* eingehender beschäftigte und nach Merkmalen zur Bildung von Untergruppen suchte, kam ich auf die Schrilleisten und meine damalige Beobachtung zurück und ich fand außerdem, daß alle die mit Schrilleisten versehenen *Antichira*-Arten eine ganze Reihe gemeinsamer Merkmale haben, so daß sie eine der am besten charakterisirten Gattungen in der ganzen Gruppe der Antichiriden bilden. Das Kopfschild ist halbkreisförmig oder ganz schwach parabolisch, der Rand nur wenig aufgebogen. Die Oberlippe tritt unter dem Kopfschild etwas vor; die Oberkiefer sind am Außenrand tief gekerbt. Das Schildchen ist stets länger als die halbe Flügeldeckennaht. Durch die Form des Mesosternalfortsatzes, der stets die Vorderhäften überragt, läßt sich die Gattung in zwei große Gruppen theilen. In der ersten ist der Mesosternalfortsatz an der Basis am breitesten und nach vorn gleichmäßig verschmälert; von der Seite gesehen verläuft er gerade nach vorn und ist an der Spitze etwas aufgebogen. In der anderen Gruppe ist er, von der Seite gesehen, nach unten gesenkt, im zweiten Drittel deutlich verengt, die Spitze kolbig verdickt und etwas nach oben gebogen. Die erste Gruppe zerfällt wieder in zwei Abtheilungen, je nachdem die Mittelsehienen gekrümmt oder gerade sind.

Was den Namen der neuen Gattung anbelangt, so glaube

ich, daß wir dafür den so wohlbezeichnenden, von Mac Leay für die *cineta* Drury (wozu seine *bivittata* und *quadrivittata* Oliv. als Synonyme gehören) gewählten **Macraspis** wieder einführen müssen. Als Eschscholtz in den *Mém. Acad. Petr.* VI. 1818 p. 475 seine Gattung *Antichira* aufstellte, gab er nur eine Liste bereits beschriebener Arten, die nach seiner Ansicht in diese seine neue Gattung gehörten, ohne davon eine bestimmte Art als *typus generis* zu bezeichnen, oder eine neue Art dieser Gattung zu beschreiben, die man als *typus generis* auffassen konnte. Bei der Reihenfolge, in der er die einzelnen Arten aufzählt, hat er sich wohl kaum von bestimmten Merkmalen leiten lassen, sonst würde er hinter *Ant. tetradactyla* L. nicht *Ant. bicolor* Oliv. anführen, die ein viel kleineres Schildchen, ganz anders geformten Mesosternalfortsatz und viel dünnere Beine hat, überhaupt einer ganz anderen Gruppe der alten Gattung *Antichira* angehört, ebenso wie die bei ihm direkt auf *bicolor* folgende *Ant. virens* Drury resp. die davon ganz verschiedene *smaragdula* Oliv. Ich glaube darum nicht, daß wir aus dem Umstand, daß er *Ant. tetradactyla* L. an erster Stelle nannte, schließen müssen, daß er diese Art als *typus generis* auffaßte, daß also der Gattungsname *Antichira* für die Verwandten der *tetradactyla* L., die Schrilleisten besitzt, gebraucht werden müßte.

Dagegen spricht nach meiner Ansicht auch der Umstand, daß das *labrum tridentatum*, das er in seiner Gattungscharakteristik mehrfach erwähnt, der *tetradactyla* L. entschieden nicht zukommt, während gerade bei *Ant. bicolor* und *virens* die Oberlippe mit einem kleinen Fortsatz in der Mitte, zwischen beiden Oberkiefern, und je einem seitlichen Fortsatz, der in die Kerbe am Außenrand der Oberkiefer eingreift, versehen ist, so daß man hier wohl von einem *labrum tridentatum* reden kann. Ich glaube daher nicht gegen die Gesetze der Nomenclatur zu verstoßen, wenn ich den Namen der Mischgattung *Antichira* auf die Arten *bicolor* Oliv. und *virens* Drury resp. *smaragdula* Oliv. beschränke, für die anderen Arten der Gattung aber den alten Mac Leay'schen

Namen *Macraspis* wieder herstelle. In die Gattung *Antichira* Eschscholtz gehören demnach vorläufig noch alle Arten der alten Gattung *Antichira* (im Sinne des Gemminger-v. Harold'schen Katalogs), die keine Schrilileisten haben. Nach der Form des Schildchens, des Mesosternalfortsatzes, dem Bau der Mundtheile und der Klauen zerfällt sie wieder in eine Reihe neuer Gattungen, die den Uebergang nach den bereits oben näher charakterisirten Gattungen *Chlorota*, *Thyridium* etc. bilden. Eine Bearbeitung derselben ist um so schwieriger, als es sich meist um sehr seltene, nur in wenig Exemplaren bekannte Arten handelt.

**Lagochile** Hoffmannsegg und **Ometis** Latreille. Burmeister faßte *Ometis* als Untergattung von *Lagochile* auf; was er dabei über die Spaltung der hinteren Klauen bei den ♀ bemerkt, ist kein Gruppencharakter. Bei allen Arten dieser Gattung, die man in größerer Anzahl untersuchen kann, läßt sich leicht nachweisen, daß die Spaltung der hinteren Klauen bei den ♀ individuellen Schwankungen unterworfen ist. Lacordaire trennte *Ometis* generisch von *Lagochile*, weil bei *Ometis* die Schulterblätter, die Epimeren der Mittelbrust, von oben sichtbar seien, was bei *Lagochile* nicht der Fall sei. Allein dieser Unterschied ist nur ein gradueller, in der ganzen Gruppe der Antichiriden wiederholt bei sonst nahen Verwandten auftretender, so daß aus diesem Grunde *Ometis* mit *Lagochile* vereinigt werden muß.

Nach der Form des Mesosternalfortsatzes zerfällt die Gattung in zwei große Abtheilungen.

I. Der Mesosternalfortsatz steht wagerecht und ist an der Spitze nicht verdickt.

Hierher gehören *L. trigona* Herbst, *trachanterica* Burm., *collaris* Blanch. (wozu als Synonym gehört *chiriquina* Bates), *circumdata* Bates, *cetonioides* Serville, *brunnipes* Olivier, *brunnea* Perty, welche eine selbständige Art ist, nicht Synonym von *bipunctata* Mac Leay, und zu welcher als Synonym gehört *glandicolor* Burmeister.



II. Der Mesosternalfortsatz ist nach unten gesenkt und an der Spitze kolbig verdickt.

Hierher gehören *L. dilatata* Burmeister (eigene Art), *bipunctata* Mac Leay, *badia* Perty, *emarginata* Gyllenhal, *lateralis* Burm. und *nitida* Burmeister.

Von neuen Arten dieser Gattung besitze ich acht, sämtlich der I. Abtheilung angehörig, von denen ich aber nur von dreien eine Diagnose gebe, da die anderen ein ausführliches Eingehen auf die nächsten Verwandten erfordern.

**L. aëquatorialis** m. Supra nigro-castanea, nitidissima, thoracis margine laterali angusto clytrisque limbo laterali ad humeros paullo dilatato nigro excepto rufo-testaceis; subtus castanea, antennis, thoracis lateribus, processu mesosternali maculisque lateralibus abdominis rufo-flavis.

Long. 19—20, lat. 11 mm. ♂♀. Guayaquil (Donkier) und in den Bergen um den Rio Balzar, Ecuador, (Janson).

**L. venezolana** m. *L. brunneae* Perty proxime affinis, supra testacea, capite et thoracis parte anteriore, margine angusto excepto, nigris; subtus eum pygidio picea, antennis, tarsis maculisque abdominis lateralibus testaceis. Pygidii margine pectoreque longe flavo-villosis.

Long. 23—25, lat. 13 mm. ♂♀. Venezuela (Staudinger).

**L. peruana** m. Late ovata, deplanata, supra fusco-aenea, viridi-sen cupreo-refulgens, thoracis margine laterali et basali scutellique striis duabus angustis lateralibus flavis; subtus testacea, pectoris abdominisque lateribus plus minus fusco-aeneis; subtus tota eum pygidii lateribus breviter griseo-pilosa.

Long. 22½—27, lat. 13½—15 mm. ♂♀. Ein Stück vom Changamoyo (Donkier); sodann erhielt ich die Art in Anzahl aus Songo, Bolivien, von Dr. Staudinger.

Erwähnen möchte ich noch eine hübsche Varietät der *Lag. emarginata* Gyllenhal aus dem nördlichen Argentinien, welche mir Prof. Burmeister bei einem Besuch in Buenos-Aires freundlichst überließ.

**Var. cuprifulgens** m. Ober- und Unterseite leuchtend kupferroth, nur das Pygidium und die Seiten der Flügeldecken grün schimmernd.

Long. 24 mm. ♂.

Ferner eine Varietät der *L. badia* Perty, die ich bei Bahia erbenetet.

**Var. chlorotica** m. Tota albido-flava, pectore abdominisque lateribus rufis.

Long. 19 mm. ♀.

**Macraspis** Mac Leay. I. Der Mesosternalfortsatz steht waagrecht und ist am Ende nicht verdickt.

A. Mittelschienen gekrümmt. Hierher gehören:

*M. chrysis* L., *concoloripes* Blanch., *sobriva* Waterh., *splendida* Fabr., *Olivieri* Waterh., *pantochloris* Blanch., *oblonga* Burm., *festiva* Burm., *chloraspis* Casteln., *chalcea* Burm., *mixta* Blanch., *lucida* Oliv., *lacta* Waterh.

Von neuen Arten gehören in diese Abtheilung:

**M. viridieuprea** m. Magnitudine et statura *M. chloraspidis* Casteln., supra testacea, viridi, seu viridi-eupreo. seu eupreo-metallica, nitidissima; subtus fusco-testacea, viridi seu eupreo-metallica; antennis nigris.

Long. 17—20, lat. 9—10 mm. ♂♀. Venezuela (Dr. Staudinger).

**M. plagiicollis** m. Praecedenti affinis, major. supra cum pedibus testacea, viridi-metallico suffusa, verticis thoracisque maculis duabus, scutelli lateribus, pectoris lateribus abdomineque cum pygidio fusco-viridibus; elytrorum vittis tribus indistinctis fusco-testaceis; antennis fuscis.

Long. 21—22, lat. 10—11 mm. ♂♀. Venezuela (Dr. Staudinger).

**M. chalcea** Burm. Eine hübsche, veilehenblaue Varietät dieser Art. mit allen Uebergängen zur Stammform. wurde von Herrn Michaelis in der deutschen Kolonie Santa Leopoldina, Espirito Santo, Brasilien, gesammelt.

**M. peruviana** m. Magnitudine et statura *M. lucidae* Oliv., tota obscure prasina, nullo modo metallica, politissima, tarsis concoloribus, antennis nigris; thorace medio et ad angulum anteriorem impressionibus duabus indistinctis.

Long. 26, lat. 13 mm. ♂. La Merced, Changamayo, Peru, von Heyne erhalten.

B. Mittelschienen gerade. Hierher gehören:

*M. tetradactyla* L. (nur von Jamaica), *tristis* Casteln. (nur von Guadeloupe), *aterrima* Waterh., *melanaria* Blanch., *Desmarestii* Waterh., *trifida* Burm., *catomelana* Dohrn, *lateralis* Oliv., *maculata* Burm., *bicincta* Burm., *xanthosticta* Burm.

Von neuen Arten gehören hierher:

**M. testaceipennis** m. *M. melanariae* Blanch. proxime affinis, differt elytris testaceis vittis tribus elytrorum indistinctis paullo obscurioribus; thoracis lateribus castaneo-pellucetibus.

Long. 25, lat. 13 mm. ♂. Cumbase, Peru (Dr. Staudinger).

**M. uniceincta** m. *M. bicinctae* Burm. affinis, minor, tota fusco-viridis, nitidissima, elytris nigris, thoracis maculis duabus lateralibus magnis et elytrorum fascia media interrupta rubris; antennis fusco-viridibus.

Long. 11, lat. 6 mm. ♀. Cordilleren von Peru (Dr. Standinger).

Von der *M. lateralis* Oliv. finden sich im Amazonasgebiet zwei Varietäten:

**Var. cincticollis** m., bei welcher der gelbe Fleck an den Seiten des Halsschildes auf einen schmalen Randsaum reduziert ist, und

**Var. immaculata** m., bei welcher der Thorax einfarbig grün ist.

II. Der Mesosternalfortsatz ist nach unten gesenkt und an der Spitze kolbig verdickt.

Hierher gehören *M. cupripes* Kirsch, *andicola* Burm., *gagatina* Waterh., *thoracica* Mannerh., *dichroa* Mannerh., *cribrata* Waterh., *variabilis* Burm., *cincta* Drury (hierzu als Synonym *bivittata* Mac Leay), *rufonitida* Burm., *nitidissima* Burm., *hirti-*

*centris* Bates, *pubiventris* Blanch. (trotz der dichten Behaarung der Unterseite mit kräftigen Schrilleisten versehen). *laevicollis* Waterh. und *clavata* Oliv.

**M. cineta** Drury. Die Art findet sich in den südlichen Provinzen von Brasilien, spec. Rio grande de Sul und den anstoßenden Gebieten von Uruguay und Argentinien nördlich bis Espiritu Santo. Ich besitze alle Uebergänge von oberseits hellgelb, Thorax ohne Spur einer dunklen Zeichnung, Flügeldecken mit je einem schmalen braunen Längsstreifen bis zu einer ganz schwarzen Varietät aus Espiritu Santo (Michaelis), bei welcher nur am Seitenrand des Halsschildes ein kleiner gelber Fleck übrig blieb.

Alle übrigen, bisher als *Antichira*-Species beschriebenen Arten mögen vorläufig in der Mischgattung *Antichira* verbleiben; ich verzichte darauf, von den vielen mir hiervon vorliegenden neuen Arten Beschreibungen zu geben, da dieselben nur bei gleichzeitiger ausführlicher Auseinandersetzung der verschiedenen darin enthaltenen Gruppen einen Werth haben. Vorläufig gebe ich hier nur eine Anzahl Synonymieen, die ich bei der Untersuchung der verschiedenen Typen feststellen konnte.

**Antichira Brullei** Castelnau. Was ich unter diesem Namen in der Sammlung des jardin des plantes in Paris sowie in der Sammlung des Herrn René Oberthür in Rennes vorfand, ist identisch mit *Antichira polita* Waterh.

**A. jodiella** Bates. Von dieser Art erhielt ich von Chiriqui auch eine einfarbig schwarze Varietät, sowie eine dunkelgrüne mit rothen Flecken an den Seiten des Halsschildes.

**A. corrusca** Serville. Hierher gehört als Synonym *M. chlorophana* Burm. Ich weiß nicht, wie Burmeister bei der Besprechung der *A. corrusca* Serv. (Handb. IV. 1 p. 550) zu der Bemerkung kommt, daß nur die größere vordere Krallen beim ♂ gespalten, alle anderen aber einfach seien; in der Originalbeschreibung habe ich nichts derartiges finden können und in Paris sowie bei Herrn Oberthür fand ich die *chlorophana* Burm. als *corrusca* Serville.

**Antichira crassa** m. — Dohrn in litteris. *Chlorotae?* *Belti* Bates proxime affinis, major, fusco-nigra, thorace certo visu cupreo-refulgente, elytris rubris, regulariter decies punctato-striatis, interstitio subsuturali lato, punctorum serie una irregulari, basi oblitterata praedito; pygidio, abdomine, pectore sparsim nigro-pilosis.

Long. 30, lat. 17 mm. ♂. Brasilien. Type, unicum in Coll. Dohrn.

Diese Art bildet mit der *Chlorota costata* Burm. (mit 13 Punktstreifen) und der *Chlorota? Belti* Bates eine eigene Gruppe, der *Antichira pretiosa* Brème am nächsten stehend, ausgezeichnet durch parabolisches, vorn etwas zurückgebogenes Kopfschild, stark vortretende, in der Mitte mit einem unteren Fortsatz versehene Oberlippe, am Außenrand flach gekerbte Oberkiefer, durch kräftigen, an der Spitze gekrümmten, aber nicht verdickten Mesosternalfortsatz, durch relativ großes Schildchen (circa  $\frac{1}{3}$  der Naht), durch gestreifte Flügeldecken und breite, hochgewölbte Form. Beim ♂ ist die innere Klaue der Vorderfüße gespalten, an Mittel- und Hinterfüßen sind beide Klauen einfach; beim ♀ an allen Füßen die eine Klaue gespalten.

**Diabasis Dohrni** m. Elliptica, nitidissima, supra glabra, subtus pectore femoribusque sat dense et longe fulvo-pilosis. Capite, thorace, scutello, elytrorumque sutura angusta coeruleo-viridibus, thoracis lateribus sat late testaceis puncto medio laterali fusco, elytris pygidioque rufo-testaceis, subtus fusco-viridis, femorum posteriorum apice tibiisque intus testaceis, antennis fusco-nigris.

Long. 17, lat. 9 mm. ♂. Neu-Granada (Type in Coll. Dohrn).

Ich widme diese schöne Art Herrn Dr. Heinr. Dohrn, der mir nicht nur die reichen Schätze der C. A. Dohrn'schen Sammlung in liberalster Weise zur Bearbeitung überlassen, sondern auch durch die reichhaltige Bibliothek des Vereins mich jederzeit in meinen Arbeiten gefördert hat.

**Diabasis auricollis** m. Tota fusco-viridis, aenea, nitidissima, supra glabra, subtus sparsim fulvo-pilosa, capite, thorace scutelloque lacte aureo-cupreo-refulgentibus, politis; elytris prasinis, haud

metallicis. Clypeo parabolico apice reflexo, dense aciculato-punctato; clytris laud punctatis, indistincte longitudinaliter impressis, callo humerali apicalique sat prominentibus; pygidio sericeo, dense aciculato. Antennae nigrae longitudine frontis et verticis. Tarsorum omnium unguiculo majore profunde fisso.

Long. 17. lat.  $8\frac{1}{2}$  mm. ♀. Neu-Granada (Type in Coll. Dohrn).

*Antichira virens* Drury. Wie schon oben bemerkt, ist *A. smaragdula* Fabr. davon ganz verschieden. Die Synonymie beider Arten lautet:

*A. virens* Drury, Ill. Exot. Ins. II. 1773 p. 54 t. XXX. f. 3.

Goeze, Ent. Beitr. I. p. 113 nr. 281. 1777.

Herbst, Käfer III. p. 162. t. 27. f. 2. 1790.

*A. smaragdula* Fabr. Syst. Ent. 1775, p. 45.

*smaragdina* Linné, Syst. Natur. Ed. Gmelin (XIII), I. 4. p. 1579 (1788—1793).

*smaragdula* Oliv. Ent. I. 6. p. 73. t. 10. f. 90. 1789.

„ Fabr. Ent. Syst. 1792. tom. I. pars 2. p. 134. nr. 34.

„ Illig. Oliv. Uebers. II. 1802. p. 193.

„ Burm. Handb. IV. I. 1844. p. 362.

Ueber *A. smaragdula* Fabr. habe ich nichts erüren können; weder in Kiel, noch in Kopenhagen oder London, wo die drei Sammlungen des Fabricius aufbewahrt werden, befindet sich diese Art. Wahrscheinlich hat Fabricius diese Art beschrieben nach einem Stück in der Sammlung Oliviers, welches dann wie die meisten Olivier'schen Typen verloren ging. Dagegen gelang es mir, über *A. virens* Klarheit zu gewinnen und erhielt ich kürzlich ein ganz frisches ♂ dieser seltenen Art, von Herrn Michaelis am oberen Surinamfluß in Holländisch-Guayana gesammelt. Die Art steht der *corrusca* Serv. (*chlorophanu* Burm.) am nächsten, ist schön lauchgrün, wie eine *Platycoelia*, Kopfschild, Halsschild und Schildchen schmal hellgelb umsäumt. Mesosternalfortsatz an der Spitze rothbraun, an der Basis ebenso wie die Brust und der

Bauch dunkler braun, die Seiten der Bauchringe gelbbraun, Tarsen und Fühler braun. Die Sculptur der Flügeldecken genau wie bei *corrusca* Serv.

*Antichira capucina* Fabricius. Die volle Synonymie dieser Art lautet:

*Cetonia capucina* Fabr.

Mantissa Insect. I. p. 28. nr. 16. 1787 sec. Schönh.

Ent. Syst. I. 2. p. 132. nr. 26. 1792.

Syst. Eleuth. II. p. 141. nr. 33. 1801.

*Melol. capucina* Herbst. Käf. III. p. 183. nr. 131. 1790.

*Rutel. capucina* Schönh. Syn. Insect. I. 3. p. 157.  
nr. 43. 1817.

*Macraspis? capucina* Burm. Handb. IV. 1. p. 341.

*gigas* Castelnau Hist. nat. Col. II. p. 117. 6. 1841.

*Chlorota rubiginosa* Burm. Handb. IV. 1. p. 366. 1844.

var. *Cetonia convexa* Olivier. Ent. I. 6. p. 72. t. 6.  
f. 48. 1789.

*Ceton. Francisca* Fabr. Ent. Syst. Suppl. p. 129. 1798.

„ „ „ Syst. Eleuth. II. p. 141. nr. 32.  
1801.

*Scarab. Francisci* Linné. Syst. Nat. Ed. Emelin (XIII).  
I. IV. p. 1580. 373. (1789—93).

„ „ Schönh. Syn. Ins. I. 3. p. 157.  
nr. 43. 1817.

*Mel. bicolor* Herbst Käf. III. p. 147. t. 26. f. 4.

„ *convexa* Illig. Uebers. II. p. 193. 1802.

*Macraspis Banonii* Dej. Cat. 2 ed. p. 60. 1821.

„ „ „ „ 3 ed. p. 171. 1837.

„ *imperator* Casteln. Hist. nat. Col. II.  
p. 117. 1831.

*Chlorota convexa* Burm. Handb. IV. 1. p. 361. 1844.

Ich weiß nicht, an welcher Stelle unter den Lamellicornien die *Cetonia capucina* Fabr. untergebracht worden ist; sie ist eine echte Rutelide, wie ich durch Untersuchung der wohl-  
Stett. entomol. Zeit., 1898.

erhaltenen Type im Kieler Museum feststellen konnte, und stellt die rothe Varietät der als *Antichira convexa* Olivier wohl bekannten und weit verbreiteten Art dar. Da nach Schönherr, Syn. Ins. I. 3 p. 157 nr. 43 *Ceton. capucina* bereits in Fabr. Mant. I. p. 28 nr. 16 beschrieben ist (ich kann diese Angabe leider nicht nachsehen), so hat dieser Name den Vorrang vor der Olivier'schen *Cetonia convexa*.

Die Synonymie von *Macraspis gigas* resp. *imperator* Castellan konnte ich mit Hilfe Castelnau'scher Stücke in der Sammlung des Herrn René Oberthür in Remes feststellen und benutze ich diese Gelegenheit, um Herrn Oberthür nochmals meinen Dank abzustatten für die ausgiebige Unterstützung, welche er mir bei dieser Arbeit gewährt hat durch Ueberlassung einzelner seltener Arten und schriftliche Notizen über zweifelhafte Arten, sowie besonders durch die Erlaubniß, die Typen vieler seltener Arten in seiner eignen Sammlung zu studiren.

*Chlorota aulica* Burm. und *cuprea* Burm. Ich glaube bestimmt, daß *cuprea* nur eine Farbenvarietät der *aulica* ist, die in sofern auch eine Localvarietät ist, als sie nur in den Bergen an der Grenze von Espirito Santo und Minas geraes, sowie in den Gebirgen im Innern der letzteren Provinz vorkommt, während die grüne Form *aulica* an der Küste häufiger ist. Unter der Ausbeute von Herrn Michaelis aus Espirito Santo befand sich diese Art in großer Zahl und darunter alle Farbentübergänge zum reinen Kupferroth. In der Sculptur sowie besonders in der Form des Forceps ist kein Unterschied zwischen beiden Formen.

Als Synonym gehört zu *Chl. cuprea* Burm. *Chlor. diaspis* Dohrn. Die Type, ♀ unicum im Museum Stettin, mißt nur 28, nicht 35 mm; die grünen Vordertarsen eines ♂ sind angeklebt und die Fälschung ist durch dickes Ueberstreichen von Arsenikseife verdeckt. Der halbmondförmige Eindruck beiderseits neben dem Schildchen, der bei der Type allerdings stark ausgeprägt ist, findet sich bei allen Chloroten, besonders aber bei *aulica* und *cuprea*.



**Chl. surinama** n. *Chl. haemorrhoidali* Oliv. proxime affinis, supra tota castanea, polita, non metallica; elytrorum margine posteriore rugosa, pygidio et subtus tota testacea, tarsis fuscis; pygidio disperse, pectore densius rufo-flavo-pilosis.

Long. 21, lat. 11 mm. ♂. Vom oberen Surinamfluß, Guayana (Michaelis).

**Chl. pallida** Candèze. Herr Candèze hatte die Liebeshwürdigkeit, mir die Type dieser Art, ♀ unicum. zur genaueren Untersuchung zuzuschicken und konnte ich hiernach feststellen, daß dieselbe identisch ist mit *Parisolea alba* Bates resp. der gelben Farbenvarietät *fulva* Bates, die aber am Seitenrand des Halsschildes, dem Schildchen und am Hinterrand der Flügeldecken noch Reste der ursprünglich weiß-gelben Färbung zeigt. Was Herrn Candèze bewog, seine Art in der Gattung *Chlorota* unterzubringen, war vor Allem das Fehlen einer Randfurche am Hinterrand des Halsschildes. Allein diese Randfurche fehlt auch bei der Gattung *Macropoides* vollständig, der diese Art nach Bildung der Mundtheile, nach der stark ausgebildeten Stirnnaht, dem Verhalten der Klauen und Enddornen der Schienen am nächsten steht.

Ich bin darum der Ansicht, daß die Gattung **Parisolea** Bates für die eine Art wohl zu behalten ist, daß aber der Speciesname **alba** resp. **fulva** Bates (Biolog. Centr. Am. Col. II. 2 p. 270. 1888, zurücktreten muß vor dem älteren **pallida** Candèze (Col. Heft V. p. 15, 1869).

Zu **Antichira affinis** Castelnau, für welche wegen der gerade abgestutzten Oberlippe, der schmalen, siehelförmigen, am Außenrand nicht gekerbten Oberkiefer, des großen Schildchens und kräftigen, die Vorderhüften überragenden Mesosternalfortsatzes eine eigene Gattung geschaffen werden muß, gehört als Synonym *Macraspis prasina* Burm. In diese neue Gattung gehört ferner noch **Antichira beryllina** Erichson und **Antichira modesta** Waterhouse.

**Thyridium Blanchardi** Kirsch. Ich glaube, daß diese Art zusammenfällt mit **Dorystethus glaucus** Blanch., genau konnte

ich diese Frage nicht entscheiden, weil die beiden typischen Stücke der letzteren Art schwer defekt und ganz gelb sind; doch wäre es immerhin möglich, daß dieselben früher blaugrüne Farbe gehabt, da bei der *Blanchardi* Kirsch viele Stücke blaugrünen Schimmer haben, zwei sogar (ex coll. Weber) auf der ganzen Oberseite intensiv violett sind (var. *violacea* n.). Was von den Blanchard'schen Typen noch übrig war, stimmte, abgesehen von der Farbe, mit meinen Stücken, die ich vorher mit der Kirsch'schen Type im Dresdener Museum verglichen hatte; doch fehlten den Pariser Stücken die Tarsen, und eine Untersuchung der Mundtheile konnte ich nicht vornehmen; ich halte beide Pariser Stücke für ♀.

**Homothermon**, gen. nov. *Antichiridarum*. Die drei mir bekannten Arten dieser Gattung schließen sich in der Körperform am nächsten an *Thyridium* an, speciell an *Thyridium flavipenne* Burm., als welches die eine der drei Arten, *Hom. serrano* n. mehrfach in Sammlungen figurirt. Der Körper ist länglich cylindrisch, abgeflacht. Das Kopfschild ist parabolisch, vorn ganz wenig abgestutzt, schwach umrandet. Stirnnaht verloschen. Die Oberlippe überragt, von der Seite gesehen, das Kopfschild kaum; sie ist in der Mitte etwas vorgezogen und beiderseits schwach ausgebuchtet. Die Oberkiefer sind am Außenrand tief gekerbt, vorn etwas aufgebogen, an der Spitze nach innen stehen zwei kleine spitze Zähne; der Molarzahn an der Basis ist kräftig entwickelt, rechts auf der Fläche convex, links concav, am Hinterrand desselben springen 5—6 starke Leisten nach hinten vor, die senkrecht zur Richtung der übrigen Kauleisten stehen. Am Unterkieferhelm stehen sechs Zähne in der Reihenfolge 2 (stark), 1 (schwach), 3 (schwach). Die Unterlippe ist am Vorderrand bei zwei Arten ganz flach, bei einer etwas stärker ausgebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, die Keule etwas kürzer als die Geißel, in beiden Geschlechtern gleich lang.

Das Halsschild ist ungefähr doppelt so breit als lang, kurz vor dem Hinterrand am breitesten, nach vorn stark verengt, die Vorderwinkel etwas vorgezogen, die Hinterwinkel stumpf, ab-

gerundet, an den Seiten gerandet, die Basalfurche bald scharf ausgeprägt, auch vor dem Schildchen bald verloschen, resp. in eine Punktreihe aufgelöst, die vor dem Schildchen ganz fehlt. Das Schildchen ist klein, herzförmig. Die Flügeldecken sind glatt oder dicht punktiert, ohne Furchen oder regelmäßige Punktreihen. Der Mesosternalfortsatz ist ein kurzer, stumpfer Höcker, der die Mittelhüften nur wenig überragt. Die Vorderschienen sind dreizählig, die beiden unteren Zähne genähert. Die Klauen sind in beiden Geschlechtern alle ungespalten. Beim ♂ sind die Hinterbeine, besonders Schienen und Klauen kräftig verdickt.

**H. bugre** \*) m. Tota nigra, nitida, certo visu viridi seu coeruleo-micans; capite cum clypeo dense confluentur punctulato; thorace sericeo, capite dispersius punctulato; scutello elytrisque dense confluentur punctulatis, punctis hic illie in series aggregatis et plicaturis minimis transversim conjunctis, callo humerali apicalique vix prominentibus; pygidio transversim aciculato, vage biimpresso, margine pilis nonnullis griseis ornato; segmentis abdominalibus disperse transversim aciculatis, sparsim griseo-pilosis; pectore sparsim griseo-piloso; antennis piecis.

Long. 19—22, lat.  $9\frac{1}{2}$ —11 mm. ♂ ♀. Aus den Gebirgen an der Grenze von Rio grande do Sul und Sta. Catharina, Brasilien, speciell aus der Colonie Sta. Cruz am Rio Pardo (Stiglmeier) und aus den Missiones (Oberthür).

**H. serrano** \*\*) m. Praecedenti proxime affinis, tota fusco-viridis nitida, elytris flavis, tarsis cyaneis; capite dense confluentur punctulato; thorace sericeo, capite vix dispersius punctulato; scutello elytrisque dense punctulatis, punctis ad latera solum elytrorum distinctius in series aggregatis; pygidio dense transversim aciculato, lateribus sparsim griseo piloso; abdomine pectoreque sparsissime griseo-pilosis; antennis fusco-viridibus.

Long. 17—20, lat. 9—11 mm. ♂ ♀. Ebenda wie die vorhergehende Art.

\*) Bugre ist der Sammelname für die verschiedenen Indianerstämme in den Südprowinzen Brasiliens.

\*\*) Serrano, Bewohner der serra (Waldgebirge).

**H. paulista** \* m. Capite, thorace scutelloque testaceis, aeneo-micantibus, interdum fusco-aeneis, elytris flavis, nigromaculatis, subtus cum pygidio fusco-aenea, pedibus testaceis, viridi-aeneo-suffusis, tarsis antennisque fusco-aeneis, illis interdum cyaneis; capite dense confluentur punctulato, cum thorace scutelloque nitidissimo; thorace non sericeo, cum scutello sparsim subtiliter punctulato; elytris subtilissime disperse punctulatis; pygidio transversim aciculato, cum abdomine et pectore sat dense griseo-piloso.

Long. 13—14, lat.  $6\frac{1}{2}$ — $7\frac{1}{2}$  mm. ♂ ♀. São Paulo, Brasilien (Dr. Staudinger).

Diese Art ist in der Färbung sehr variabel; die ♂ sind dunkler gefärbt und größer als die ♀; die Verdickung der Hinterbeine ist bei dieser Art am größten.

Eigenthümlich ist bei diesen drei Arten die Bildung des Forceps; die Parameren desselben sind mit einander verwachsen, doch so, daß die Verbindungsstelle dünner, fast häutig, und weniger pigmentirt ist, und durch einen seitlichen Einschnitt in eine obere und untere Platte gespalten, die an der Spitze weit divergiren. Die obere Platte ist an ihrer Spitze bei den beiden ersten Arten mit eigenthümlichen Zacken versehen, bei *H. paulista* in eine ausgehöhlte Platte verbreitert.

**Spodochlamys Dohrni** m. Oblonga, postice angustata, convexa, tota viridi-metallica, sat nitida, undique dense punctata. Clypeo subsemicirculari, parum marginato, plano, dense confluentur punctato; sutura frontali parum perspicua, fronte verticeque parum convexis, elyceo dispersius punctatis. Thorace paulo post medium duplo fere ampliato, alte convexo, antice et postice aequaliter fere angustato, angulis anticis acutis productis, posticis obtusis rotundatis, sulculo basali integro, tota superficie sat dense punctulato. Scutello parvo, cordato, dense punctato. Elytris, interstitio suturali- non subsuturali-glabro excepto, dense

\*) Bewohner der Provinz São Paulo (Brasilien).

confluentes punctulatis, striis duabus, costas primarias primam et secundam indicantibus, vage impressis. Pygidio coriaceo, lateribus sat longe rufo-piloso. Subtus haud pilosa, processus mesosternalis conicus, parum prominens. Tibiis anticis tridentatis, dentibus medio et apicali approximatis. Antennis decies-articulatis, clava parva. Tarsorum anteriorum et mediorum unguibus simplicibus, posteriorum ungue majore bifido.

Long. 28, lat. hum. 14, elytror. ad call. apic. 10 mm. ♂. Columbian.

Type in Coll. Dohrn in Stettin. Herrn C. A. Dohrn gewidmet.

**Spodochlamys Weberi** n. Oblonga, deplanata, supra tota olivaceo-viridis, subtus fusco-euprea. Clypeo maris subsemicirculari, antice medio paullo prolongato, alte marginato, feminae semicirculari vix marginato, dense profunde punctato; sutura frontali parum elevata, integra; fronte cum vertice dense confluentes punctatis. Thorace in utroque sexu modice convexo, dense rufe confluentes umbilicato-punctato, umbilicis omnibus sub lente pilo flavo minimo praeditis, sulculo basali integro, margine posteriore ante scutellam paullulum producto, paullo post medium in ♂ valde angulatum dilatato, angulo laterali spinae forma exstante, lateribus antrorsum emarginatis angulis anticis acutis valde productis, postice non emarginatis angulis posticis obtusis non rotundatis, in ♀ thorace post medium minus ampliato, angulo laterali rotundato, angulis anticis minus productis, posticis magis rotundatis. Scutello parvo, cordato, dense punctato. Elytris parallelis postice regulariter rotundatis, dense punctulatis, thorace longius flavo-pilosis, costarum primariarum loco indistincte striatis, callo humerali apicalique parum prominentibus. Pygidium aciculato-punctatum, densissime longe rufo-pilosum. Abdomen maris paullulum excavatum, feminae convexum; processus mesosternalis minimus, coxas medias non superans. Tibiae anticae sat dilatatae, extus nigrae, tridentatae. Antennae piceae, decies articolatae, maris clava evidenter prolongata.

Stett. entomol. Zeit. 1898.

Long. 31—37, lat. hum. 14—17 mm. ♂♀. Cauca-Thal und Rio Dagua. Columbien.

Herrn Weber. mit dessen Sammlung ich diese Art erworben habe. gewidmet.

Diese Art steht der *Sp. Poultoni* Shipp offenbar sehr nahe, unterscheidet sich aber durch die geringe Größe (*Poultoni* ist 66 mm lang), den hochaufgeworfenen Rand des Kopfschildes, die eigenthümliche Form des Thorax, der beim ♂ (die Shipp'sche Type ist ebenfalls ein ♂) beiderseits kurz hinter der Mitte in eine scharfe, etwas nach vorn gerichtete Spitze ausgezogen ist und die verschiedene Behaarung des Thorax. Auch bei dieser Art (*Weberi*) sind beim ♂ an Vorder- und Mittelfüßen beide Klauen einfach und nur an den Hinterfüßen ist die größere Klaue gespalten; beim ♀ ist an allen Füßen die größere Klaue gespalten.

**Bolax boliviensis** m. Ex affinitate *B. andicolae* Burm. et *rutili* Er., capite, thorace scutelloque flavis, elytris testaceis, regulariter 8-punctatostriatis, interstitiis convexis clarioribus; subtus cum pygidio flavo-testacea, filiarum apicibus, tarsis et antennarum clava piceis, abdomine-pygidio excepto-piceo-nigro; ore, marginibus capitis et thoracis, scutello et subtus tota pilis lanceolatis albis obtecta.

Long. 11—15, lat. 5 mm. ♂♀. Songo, Bolivien (Dr. Staudinger).

Von der nahe verwandten *andicola* unterscheidet sich diese Art hauptsächlich durch das Fehlen des dunklen Flecks auf dem Scheitel und der dunklen Umrandung von Thorax, Schildchen und Flügeldecken.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Ohaus Friedrich

Artikel/Article: [Ruteliden der neuen Welt 42-63](#)